Giebeler, Wilhelm August Alexander („Willy“)

18. Dezember 1851 Weilburg 14. Juni 1908 Montabaur

Königlich preußischer Hauptmann, Zoologe

Wilhelm August Alexander Giebeler wurde als Sohn des Königlichen Bergrates Wilhelm Ludwig Giebeler (1820-1884) und dessen Ehefrau Caroline Luise geb. Mulot am 18. Dezember 1851 in Weilburg geboren. Der Bergbaufachmann Wilhelm Giebeler sen. war u. a. verantwortlich für die Anlage des Sole-Sprudels in (Bad) Soden im Auftrag der Nassauischen Landesregierung im Jahre 1857. Dabei gewann Giebeler die Aufmerksamkeit des Herzogs von Nassau, der ihm als Anerkennung die neu errichtete Stelle des Bergmeisters in der Bergmeisterei Wiesbaden zuwies.

Wilhelm jun. besuchte das Königliche Gymnasium in Wiesbaden, wo er im Herbst 1870 das Abitur ablegte. Er schlug die militärische Laufbahn ein und wurde Lieutenant im Rheinischen Jägerbataillon Nr. 8 in Wetzlar. Das Bataillon wurde 1877 nach Zabern im Elsass verlegt. Nun war Giebeler Premier-Lieutenant und Adjutant im Rheinischen Jägerbataillon Nr. 8. 1890 wurde er aus dem Elsass nach Oels in Schlesien versetzt; Giebeler war jetzt Hauptmann im Zweiten Schlesischen Jäger-Bataillon.

Der Hauptmann heiratete am 4. November 1878 in Wiesbaden die Louise Dormann, geboren am 18. April 1857 in Frankfurt. Aus der Ehe gingen die drei in Zabern (Saverne im Elsass) geborenen Kinder hervor: Elisabeth (Elsa) am 1. Oktober 1879, Wilhelm Dittmar Nicolaus Ludwig Carl am 16. Dezember 1880 und Minie Louise am 16. Juni 1883.

Bereits während seines aktiven Militärdienstes betrieb er Naturforschung. Den Auszügen aus den naturkundlichen Veröffentlichungen entnehmen wir auch die Stationen von Wetzlar ins Elsass, nach Schlesien und schließlich nach Montabaur.

10. Ein *Carabus purpurascens* ♂ von Zornthal bei Zabern im Elsafs Sommer 1879 von Lieutenant Giebeler gef. Die Decken sind gleich hinter den Schultern durchaus parallel und zusammen 7½ mill. breit.

11. Ein prachtvolles pterygo-dimorphes ♀ von *Carabus purpurascens* von Zabern, März 1880 (Giebeler). Die Decken vollkommen regelmäfsig sculptirt, vollständig hart, reichen bis zur Mitte der Hinterschenkel. Der Hinterleib nicht zusammengefallen. Die Abbildung giebt die natürliche Gröfse.

19. *Agonum viduum* bei Ramsthal bei Zabern im Elsafs 1880 von Lieutenant Giebeler gef. Am rechten Fühler ist Glied 6 vergröfsert (nach der Spitze doppelt so breit als an der Basis) und von hier aus tritt eine Gabelung ein; unten sind 7 Glieder, nach oben 5, das 3te gröfser und gekniet. Die Streifen der rechten Flgd. sind ganz verworren.

23. **W. Giebeler** (76) berichtet über massenhaftes Auftreten von *Rhizotrogus* Fabr. im Elsass. Auffällig war dabei die geringe Anzahl der ♀ gegenüber der Zahl der ♂.

Giebeler selbst schildert seine Forschungen im Elsass:

Anfang Juli d. J. übte ich in der Nähe von Zabern im Elsass mit einer Compagnie Felddienst. Das Rendezvous fand auf dem sog. Singrister Kopf, einem ziemlich isolirt stehenden, an seinen Hängen mit Reben bewachsenen, nicht allzuhohen Berge statt.

Schon während der Uebung hatte ich mehrfach den Rhizotrog. ater Fabr. gleich fuscus Scop. schwärmen gesehen und mir vorgenommen, den nicht überall vorkommenden Käfer in grösserer Zahl zu fangen. Während des Rendezvous schwärmten die Thiere — gegen 10 Uhr Mittags — in geradezu unglaublicher Menge auf dem mit niedriger Grasnarbe bewachsenen Plateau im Sonnenschein.

Von den Männchen — das sind die allein schwärmenden — war durch Aussetzen eines kleinen Preises für den glücklichsten Fänger bald mehr wie genug — ganze Mützen voll — gefangen, aber kein einziges Weibchen. Ich beschrieb nun dieses den Leuten, gab ihnen an, dass es nur auf der Erde im Grase verborgen zu finden sei und setzte einen höheren Preis auf den Kopf eines jeden Thieres. Es sammelten etwa 50 Jäger, meist „gelernte Jäger", und ich kann versichern mit grösster Emsigkeit und Eifer unter meiner Leitung, alle auf dem Bauche liegend und Grasbüschel für Grasbüschel umdrehend, immer umschwärmt von den ♂♂ der vielbegehrten femina.

Endlich der erste gelbe Käfer (♀) aber todt; da wieder einer lebend mit 3 an ihm haftenden ♂♂, die sich um das so emsig gesuchte ♀ geschlungen hatten, und von denen einer dem andern den Vorrang streitig zu machen versuchte. Nun aber folgten 3 ♀♀, die unter ganz besonderen Verhältnissen gefangen wurden, welche es wohl gerechtfertigt erscheinen lassen, sie in weiteren Kreisen bekannt zu geben — wenn sie nicht schon etwa bekannt sein sollten.

Es wurden mir nämlich von 2 Jägern 3 Klumpen in einander geballte ♂♂ gebracht; es mochten jedesmal etwa 20 bis 25 Stück gewesen sein und in der Mitte des Knäuels befand sich, in copula mit ihrem Ritter, ein Weibchen. Die Thiere waren fest in einander gekrallt und liessen sich in ihrem Liebestaumel in der flachen Hand hin und herrollen, ohne den Wirrwar zu lösen.

Leider drängte die vorgerückte Zeit zum Aufbruch, und nachdem die Preisertheilung stattgefunden, wurde der Rückmarsch zur Garnison angetreten.

Am nächsten Tage schickte ich einige gewandte Leute — meine vereidigten Fänger — wieder an Ort und Stelle. Dasselbe Wetter und kein Thier, weder ♂ noch ♀.

Die ♀♀ scheinen sehr selten zu sein. Tausende und Tausende ♂♂ hätten wir fangen können und nur 5 ♀♀ waren mit Mühe von ca. 50 Mann in etwa 20 Minuten zu erwischen. Wieviel Aussicht hat da ein Einzelner, des so seltenen Käfers habhaft zu werden, besonders da, wie ich beobachtet zu haben glaube, die Flugzeit des Thieres eine sehr beschränkte und von der Witterung äusserst beeinflusste ist.

W. Giebeler,
Premier-Lieutenant und Adjutant
im Rheinischen Jägerbataillon No. 8.

1. Oxymirus cursor L. — Ein ganz schwarzes Männchen fing ich am 13. Juni 1883 auf dem Wege vom Fuchstanz nach dem Feldberg. Das erste Männchen und erste vollständige Stück aus dem Gebiet. — Prem.-Lieutenant Giebeler hatte eine weibliche Flügeldecke bei Wiesbaden gefunden.

Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde 1884, S. 69.

Zur Complettirung meiner Caraben-Sammlung, bitte um Angebote frischer, reiner Calosomen und Cychren (in weitem Sinne) vorzüglich der ausser-europäischen Fauna.

W. Giebeler, Hauptmann II. schlesisches Jäger-bataillon, Oels, Schlesien.

Societas Entomologica 1893.

Er kam als Hauptmann a. D. von Weilburg nach Montabaur, wo er weiterhin Studien über die Käferfauna der Gegend und die heimische Vogelwelt anstellte und auch dazu umfangreiche Sammlungen aufbaute.

Hauptmann W. Giebeler, Montabaur: 100 *Helix hortensis* Müll. und *H. nemoralis* L. in verschiedenen Farbenvarietäten, gesammelt in der Umgebung von Montabaur.

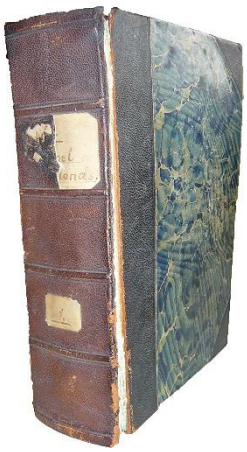
Hauptmann Giebeler, Montabaur: 21 Arten Käfer von den Kanarischen Inseln in 59 Exemplaren, bestimmt von Prof. Dr. L. von Heyden.

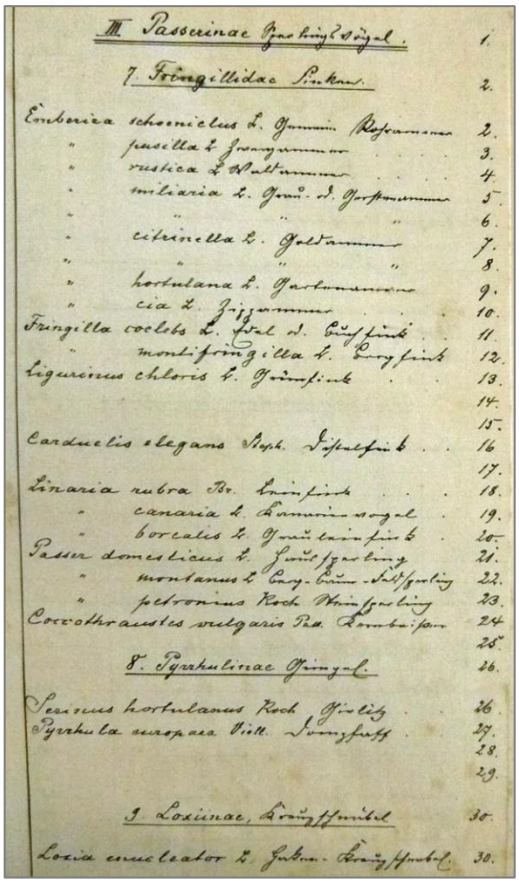
Dem Senckenberg Museum in Frankfurt schenkte er im Jahre 1907 Teile seiner Sammlung.

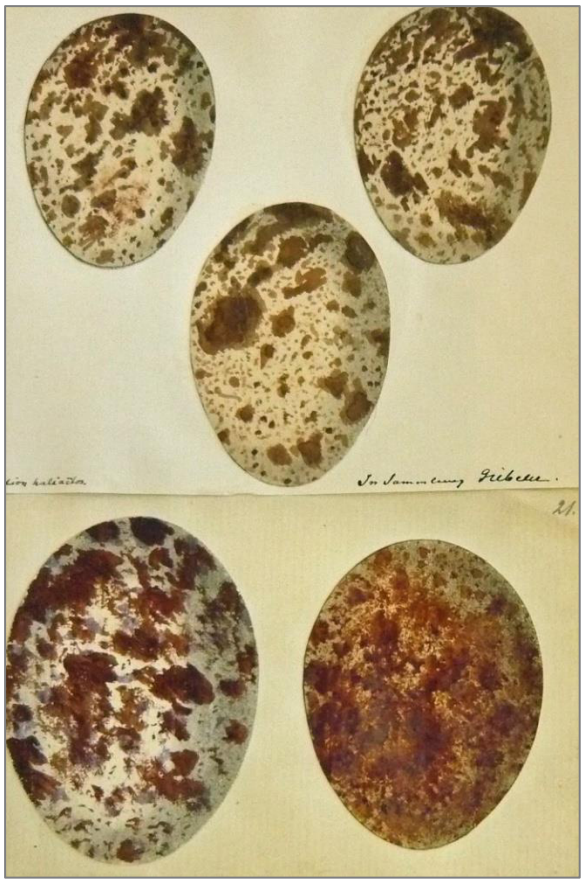
Da er Mitglied des Nassauischen Vereins für Naturkunde gewesen ist, hat seine Tochter Minnie, bis zum Tod ihres Vaters wohnhaft in Montabaur, die Naturalien nach dem Tod des Vaters an das Museum Wiesbaden gegeben (1908).

Im Jahresbericht der Generalversammlung des Nassauischen Vereins für Naturkunde am 27. März 1909 lesen wir: *Erwähnt seien zunächst nur die bedeutenden Zuwendungen, welche die Erben des Herrn Hauptmanns Giebeler uns durch die Überlassung der über 15.000 Exemplare umfassenden Käfersammlung dieses Herrn gemacht haben, welche Sammlung mit sehr großer Sorgfalt und Fleiß, ebenso wie der gleichzeitig überlassenen Konchylien- und Vogeleiersammlung desselben eifrigen Sammlers.* Zuvor waren Paletten mit Sand- (*Cicindelidae*) und Laufkäfern (*Carabidae*) an H. Roeschke abgetreten worden.

Die von ihm gesammelten Vogeleier hat er naturgetreu abgezeichnet. Die Skizzen sind in fünf ledergebundenen Alben vereint und gelangten aus privatem Nachlass an das Biohistoricum in Bonn. Sie enthalten kunstfertige Darstellungen von Vogeleiern aller Formen und Farben. Die Beschriftungen dazu nennen auffallend viele Fundorte aus dem Westerwald. Die Notizen sind für Naturschutz und Naturkunde höchst aufschlussreich, dokumentieren sie doch den Wandel der Westerwälder Umwelt und erlauben Vergleiche mit der Situation von damals. So findet man beispielsweise Belege über Greifvögelbruten in Montabaur und Horressen, darunter auch der Wespenbussard, den schon der Prinz Maximilian zu Wied 1841 als „selten“ bezeichnet hat.



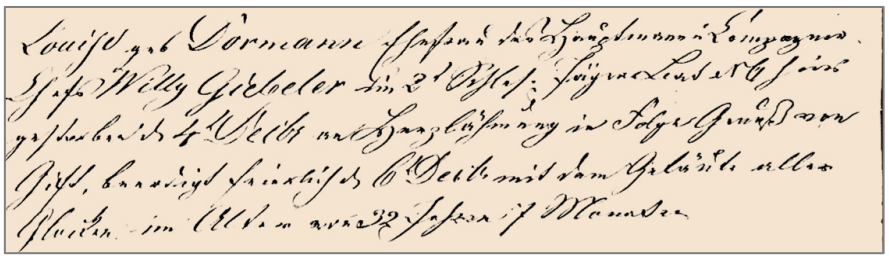




Die Vorlagen sind in Wiesbaden erhalten und durch Erhard Zänker wissenschaftlich bearbeitet worden.

Giebeler gehörte außerdem zum Kreis der hessischen Koleopterologen um Lucas Friedrich Julius Dominikus von Heyden (1838-1915), der als pensionierter Offizier bei der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft als Sektionär für Entomologie wirkte. Dadurch angeregt verfasste er die bisher einzige „Käferfauna um Montabaur“ (s. Anhang).

Seine Frau verstarb am 4. Dezember 1889 in Oels, Schlesien, heute Oleśnica in Polen. Die Umstände ihres Todes geben ein Rätsel auf; war es ein Suizid?



Im Sterberegister von Oels lesen wir: *Louise geb. Dormann Ehefrau des Compagnie Hauptmanns Willy Giebeler im 2t Schles. Jäger-Bataillon hier gestorben d 4t Decbr an Herzlähmung in Folge Genuß von Gift, beerdigt feierlich d 6 Decbr mit dem Geläute aller Glocken im Alter von 32 Jahren 7 Monaten.*
Das Zweite schlesische Jäger-Bataillon war von 1873 bis 1920 in Oels stationiert.

Wohnungs-Veränderung.

Die jetzige Adresse des Herrn Hauptmann Giebeler lautet: Infanterie-Regiment Veith (Oberschles.) No. 22. Beuthen, Oberschlesien.

Societas 1893.

Herr Giebeler, Hauptmann in Montabaur, Prov. Hessen-Nassau.

Societas 1894.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden unser guter Vater, der

Königliche Hauptmann a. D.

Wilhelm Giebeler

im 58. Lebensjahre.

Montabaur, Neuwied, Mörchingen, den 14. Juni 1908.

Elsa Edenfeld geb. Giebeler.
Willy Giebeler, Leutnant und Adjutant im 1. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17.
Minnie Giebeler.
Dr. Otto Edenfeld, Amtsrichter.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 17. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Der Hauptmann a. D. lebte seit 1893 in Montabaur und verstarb dort am 14. Juni 1908 im Alter von 57 Jahren.

Die Entdeckungen von Giebeler sind auch heute noch von Bedeutung. In einer Roten Liste der Schnellkäfer Hessens aus dem Jahr 2022 ist zum Ampedus quercicola (Foto) zu lesen: *Für diese zunächst als selten oder wenig verbreitet eingeschätzte Art liegen aus Hessen 159 Meldungen mit insgesamt 201 Exemplaren vor, fast alle aus der Zeit nach 1960. Aus dem 19. Jahrhundert ist nur jeweils 1 Exemplar aus Weilburg (Schenck) bzw. Wiesbaden (**Sammlung Giebeler**), bis 1960 nur 1 weiteres Exemplar aus Hanau, leg. Kraemer, aus dem Jahr 1938 vorhanden. Die Art zeigt plastische Habitatansprüche, Vorkommen finden sich in relativ naturnahen Wäldern (Groß-Gerauer Wald), aber auch in Streuobstwiesen und Parks.*

Werke:

Giebeler, W.: Beitrag zur Käferfauna um Montabaur auf dem Westerwald, Hessen-Nassau, in: Berichte über die Versammlungen des Botanischen und des Zoologischen Vereins für Rheinland-Westfalen, 1908, S. 71, 72.
https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/botanik/periodical/titleinfo/4530888
S. Anhang, S. 6, 7.

Literatur/Quellen:

Standesamt Wiesbaden: Heiratsurkunde Nr. 82 v. 04.11.1878;
Militärstandesamt Oels: Sterberegister 1889;
Archives d'Alsace Site de Strasbourg: Geburtsurkunde Zabern Nr. 146 v. 01.10.1879;
Militärstandesamt Zabern: Geborene und Getaufte in der evangelischen Garnisons-Kirche 1881,1883;
StAMont: Melderegister 1893, 1908;
Standesamt Montabaur: Sterbeurkunde Nr. 62 v. 15.06.1908;
Kreisblatt 15.06.1908;
Königliches Gymnasium zu Wiesbaden, Festschrift zur Gedenkfeier des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt 14. August 1894, S. 113;
https://de.wikipedia.org/wiki/2._Schlesisches_J%C3%A4ger-Bataillon_Nr._6
Weber: Geschichte des Rheinischen Jägerbataillons Nr. 8 von seiner Errichtung 1815 bis zum Jahre 1880, Berlin 1880;
Die Käfer von Nassau und Frankfurt, zusammengestellt von Lucas von Heyden, aus den Jahrbüchern des Nassauischen Vereins für Naturkunde, Jahrgang XXIX und XXX, S. 65 ff. Wiesbaden 1877, mit zahlreichen Funden von Giebeler;
Dr. L. v. Heyden: Monströse Käfer aus meiner Sammlung u. des H. Prof. Doebner, Aschaffenburg, in: Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV, 1881, Heft 1, S. 107 ff.
Just's Botanischer Jahresbericht, 11. Jahrgang 1883, Berlin 1886, S. 513;
Entomologische Nachrichten 1883, Nr. 17/17, S. 215, 216;
Societas Entomologica, 01.04. 1893, 01.10.1893, 01.10.1894;
Dr. L. von Heyden: Die Käfer von Nassau und Frankfurt, in: Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde, Jahrgang 37, 1884, 4. Nachtrag, S. 56, 69;
Jahresbericht erstattet in der Generalversammlung des Nassauischen Vereins für Naturkunde am 27. März 1909, in: Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde, Jahrgang 61, 1908, S. XIII;
Bericht der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. 1907, S. 109, 113;
Horn, Walther, Collectiones entomologicae, Ein Kompendium über den Verbleib entomologischer Sammlungen der Welt. Berlin, Akad. d. Landwirtschaftswissenschaft d. DDR, 1990;
Pagenstecher, Arnold, in: Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde 62, 1909, S. 9, 13,16, 20;
Westerwald Kurier 6. August 2016;
Polichia-Kurier 32 (4) – 2016, S. 39;

Rote Liste der Schnellkäfer Hessens 1. Fassung, Wiesbaden, 2022, Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, S. 43, 44;
Roth, Wilhelm: Beitrag zur Geschichte der Insektensammlungen des naturhistorischen Museums Wiesbaden 1829-1929;
Roth, Wilhelm. 1929: Beitrag zur Geschichte der Insektensammlung des Naturhistorischen Museums Wiesbaden. Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde. Wiesbaden1929, S. 47-50;
https://archive.org/details/diekfervonnassau00heyd/page/348/mode/2up?q=Giebeler
https://www.zobodat.at/pdf/Jahrbuch-Nassauischen-Verein-Naturkunde_80_1_0047-0050.pdf;
Zenker, Erhard: Die Eiersammlung im Museum von Wiesbaden:
https://www.mwnh.de/samm042.html
https://www.zobodat.at/pdf/Fauna-Flora-Rheinland-Pfalz-Beihefte_40_0171-0208.pdf
https://archive.org/details/diekfervonnassau00heyd/page/206/mode/2up?q=Giebeler
https://archive.org/details/jahrbcherdesna2930nass/mode/2up?q=Giebeler
https://archive.org/details/jahrbcherdesna351882nass/page/n15/mode/2up?q=Giebeler
https://ia601703.us.archive.org/10/items/jahrbcherdesna62anass/jahrbcherdesna62anass.pdf
https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Giebeler
https://lagis.hessen.de/de/personen/hessische-biografie/alle-eintraege/8809
https://sdei.senckenberg.de/biographies/index.php
Fotos: Archiv D. E. I.; Hermann Josef Roth; https://sv.wikipedia.org/wiki/Ampedus_quercicola

Hermann Josef Roth, Winfried Röther

Anhang

Beitrag zur Käferfauna um Montabaur auf dem Westerwald, Hessen-Nassau.

Von

W. Giebeler in Montabaur.

Bis jetzt von mir gefundene Arten resp. Varietäten der Familie:

Cicindelidae.

1. *Cicindela campestris* L. *v. conjuncta* DTor. Tiere nicht selten mit der Stammform.
2. — *v. connata* Heer. Nur 1 Exemplar. Die Verbindung der beiden Mittelflecken nicht ganz vollständig, aber ersichtlich angedeutet.
3. — *v. affinis* Dej. 1 Exemplar.

Carabidae.

1. *Calosoma inquisitor* L. Die hier gefangenen Exemplare (4) zeichnen sich durch auffallend geringe Körpergröße aus (14–17 mm).
2. *C. sycophanta* L. Nur Reste eines zertretenen Exemplars auf dem Wege nach Ems.

1. *Carabus (Procrustes Bon.) coriaceus* L. Einige Exemplare im Schloßberg (Tiergarten) in der Stadt, auch auf der Straße am Fuße des Tiergartens. Außerhalb Montabaurs noch nicht gefunden.
2. *C. (Megodontus Sol.) violaceus* L. *v. purpurascens* Fab. Nicht allzuhäufig.
   — *v. crenatus* Sturm. Sehr häufig.
   — *v. exasperatus* Dft. Nicht allzuhäufig. Stammform noch nicht hier gefangen; die Var. unter Moos am Fuße von Bäumen, auch in morschen Baumstücken, vorzüglich im sog. Horresser Stock bei Montabaur, auch in den anstoßenden Waldungen. Alle meine Stücke wie auch die folgenden Arten mit verschwindender Ausnahme in der Winterruhe gefangen.
3. *C. (Mesocarabus Thoms.) catenulatus* Scop. *var. harcyniae* Sturm. Größe schwankt zwischen 20 und 25 mm, sehr häufig; wie der vorige überwinternd, auch gesellschaftlich, namentlich unter Rinde von Lärchen (Koblenz. Chaussee).
4. *C. (Chrysocarabus Thoms.) auronitens* Fab. Größe schwankt zwischen 17 und 23 mm; sehr häufig in alten Stöcken, unter Moos und loser Rinde von Nadelhölzern; auch:
   — *ab. intercostatus Gredl.* Nicht gerade selten. Die Ver-

bindung einzelner Längsrippen bald länger, bald kürzer, bald einseitig, bald symetrisch auf beiden Decken; gewöhnlich verbindet sich die erste und zweite Rippe von der Naht aus gezählt.

Häufig habe ich Stücke gefunden, welche wenigstens im Leben lebhaft an die *var. ignifer* Haury erinnern; weniger oft solche, die, fast ohne Goldschimmer, sich der *ab. perviridis* Rttr. nähern.

5. *C. (Autocarabus Seidl.) auratus* L. Auf Wegen um Montabaur nicht häufig; *ab. quadricostatus* Bockl. Ebenda in 4 Exemplaren gefunden (*var. picipes* Letzn.? 4 Exemplare, keins nachgedunkelt!); *ab. perauratus* Rttr. (ganz goldig, nur Kopf und Halsschild mit kaum bemerkbarem grünen Schimmer), 1 Exemplar.
6. *C. granulatus* L. Überall um Montabaur, im Winter unter Moos oder auch gesellschaftlich unter Rinde alter Stöcke häufig. *var. rubripes* Fab. seltener.
7. *C. cancellatus* Illig. Um Montabaur nicht gerade häufig. Desgleichen die *v. rufipes* Kr. Unter Rinde und Moos; meist hellgrüne, lebhaft glänzende Exemplare mit goldigem Bronzeschimmer.
8. *C. arvensis* Herbst. Heller oder dunkler bronzeglänzende Stücke, in Menge im Winter unter Moos und in oder auf alten Stöcken. *ab. purpurascens* Letzn. Desgleichen. Weniger häufig ist *ab. viridiaeneus* Letzn. Ihr folgt *ab. niger* Letzn., dann *viridis* Letzn., und endlich habe ich die *var. nigropomeranus* Rade in einem Exemplar unter Moos im Elgendorfer Walde bei Montabaur erbeutet. (Bei allen hier gefangenen Stücken sind die Sekundärstreifen breiter und erhabener als die Tertiärstreifen [*sylvaticus* Dej.]).
9. *C. nemoralis* Müll. Ziemlich häufig mit *catenulatus* und *auronitens* gefangen.
10. *C. glabratus* Payk. Um Montabaur nicht selten. Mitunter sogar recht häufig in alten Stöcken im Wald bei Horressen (bei Montabaur).
11. *C. convexus* Fabr. Nicht selten um Montabaur, speziell bei Untershausen, unter Moos, auch laufend gefangen.
12. *Cychrus rostratus* L. Nicht häufig. Einzelne Stücke unter Moos, an alten Stöcken an der Koblenzer Chaussee.
13. *C. attenuatus* Fabr. 1 Stück im Wald hinter Horressen (bei Montabaur) unter Moos.